

Interview mit Unruheständlern

Werner Allweiss

30b



BA: An meinem ersten Tag als Rentner werde ich als Erstes...

Werner Allweiss: ... mal richtig ausschlafen, zum Bäcker gehen, frische Brezeln einkaufen, mit meiner Frau ausgiebig frühstücken, ein wenig Klavierspielen, dann die Ärmel hochkrempeln und mich an die Arbeit machen, um endlich die lange vor mir her geschobenen Reparaturen in Haus und Garten anzupacken. Aber alles in Ruhe und alles schön der Reihe nach, denn der Historiker weiß: auch Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden.

BA: Wie viele Jahre haben Sie in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

Werner Allweiss: Nach dem Abitur studierte ich in Tübingen und in Erlangen die Fächer Geschichte, Politikwissenschaft und Germanistik. Es folgten die Referendariatsjahre an der Universitätsbibliothek in Tübingen und am damaligen Bibliothekar-Lehrinstitut in Köln. Am 1. April 1975 fing ich dann mit der Arbeit als Fachreferent für Geschichte an der Universitätsbibliothek in Konstanz an, eine Arbeit, die mich vom ersten Tag an durch ihre Vielfalt und durch ihre immer neuen Herausforderungen faszinierte und die mich nun 36 Jahre lang nicht mehr losgelassen hat.

BA: Was waren Ihre Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Werner Allweiss: Neben der Fachreferatsarbeit hatte ich zeitweise auch Leitungsaufgaben in der Benutzungsabteilung und in der Zeitschriftenstelle übernommen. Ich gehörte zu den Begründern der Bodensee-Bibliographie, und gab ab 1976 die ersten Jahrgänge dieser Bibliographie heraus. Ebenfalls im Jahr 1976 begann ich – zunächst in einem Proseminar von Rainer Wirtz – die Studierenden in der Nutzung der Bibliothekskataloge und der (damals noch ausschließlich gedruckten Bibliographien) zu schulen. Diese Unterrichtstätigkeit setzte ich Semester für Semester im Rahmen verschiedener Proseminare und Tutorien fort. Ab dem Sommersemester 2004 bot ich dann einen eigenständigen Kurs

„Informationskompetenz für Historiker/innen“ an, der inzwischen zum Wahlpflichtprogramm im Fach Geschichte gehört.

BA: Nennen Sie ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Sie sich gern bzw. ungern erinnern!

Werner Allweiss: Als schönen Festtag erlebte ich den 24. Oktober 2010, den Tag also, an dem im Rahmen eines Festakts unserer Bibliothek die Auszeichnung „Bibliothek des Jahres 2010“ verliehen wurde. Umso größer war der Schock als ich kaum zwei Wochen später auf einer Fahrt nach Stuttgart früh am Morgen aus dem Autoradio erfuhr, dass unsere Bibliothek wegen Asbestverseuchung geschlossen werden musste. Vor Schreck entglitt mir fast das Lenkrad.

BA: Am meisten vermissen werde ich...

Werner Allweiss: ...

- zwei Millionen kluge Bücher griffbereit und wohlgeordnet ganz in der Nähe,
- die Neuerscheinungen des Faches, die ich jeden Tag mit Neugierde und Freude in die Hand nahm,
- den anregenden Umgang mit den Studierenden und den Lehrenden,
- und vor allem die Begegnungen und Gespräche mit den Kollegen und Kolleginnen, die dem Arbeitsalltag eine so angenehme Note gegeben haben.

BA: Was für Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand?

Werner Allweiss: Engagieren will ich mich weiterhin in der Kommunalpolitik unserer Stadt. Zudem freue ich mich schon auf verschiedene Reisen zu historisch bedeutsamen Stätten oder zu den Höhepunkten der romanischen Baukunst in Deutschland und in Frankreich. Und mit besonderem Vergnügen will ich unseren kleinen Enkel Jakob in Hamburg an die Hand nehmen, um mit ihm die großen Bahnhöfe der Stadt zu „erforschen“. Denn nichts begeistert den kleinen Jungen derzeit so sehr wie Eisenbahnen und Bahnhöfe. Also, von Langeweile keine Spur.